SPIELLEITPLANUNG FÜR BERLIN

Modellprojekt Pankow-Weißensee

Stand 27.01.2010

Teil A

Zusammenfassende Bestandsbewertung

Bestandskarte – Verkehr
Bestandskarte – Siedlungs- und Freiflächen
Potentialkarte

Bewertung der Verkehrssituation

Bewertung der Spiel-, Erlebnis-, Aufenthaltsbereiche

Bewertung der organisatorischen und strategischen Rahmenbedingungen

Bewertung der Potential- und Restriktionsflächen

Zusammenfassende Bestandsbewertung

Die Grundlage für den Spielleitplan bildet die Analyse des Bestandes im Gebiet mit besonderer Rücksicht auf die Belange von Mädchen und Jungen verschiedener Altersstufen und mit verschiedenen Bedürfnissen.
In diesem Kapitel wurde differenziert dargestellt, wie die Projektgruppe die Situation in Weißensee vorgefunden und beurteilt hat. Dies wird im Folgenden zusammengefasst.

Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsbereiche
Wie bereits im Spielplatzplan des Bezirks verzeichnet, hat das Gebiet bis auf eine Ausnahme im Südwesten ein Versorgungsdefizit an öffentlichen Spielplätzen von bis zu 100%. Obwohl in der Spielleitplanung eine Vielzahl an unterschiedlichen Flächen und Orten in der Kategorie der SEA-Bereiche verordnet werden - und nicht nur öffentliche Spielplätze - ist die Bewertung in dieser Kategorie schlecht.

Das bereits im Spielplatzplan erwähnte Defizit trifft auch auf die privaten Spielplätze, Innenhöfe, Brachflächen etc. zu. Die vorhandenen Spielplätze sind darüber hinaus meist schlecht ausgestattet oder in einem schlechten Zustand. Im Alltag wird dies durch die Nutzung der Höfe der Schulen bzw. Kindertagesstätten ausgeglichen, die zumeist sehr gut mit Spiel- oder Sportgeräten ausgestattet, außerhalb der Schulzeiten aber leider nicht zugänglich sind.
Die öffentlichen Stadtplätze sind meist nicht an die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen angepasst und werden, bis auf den neu gestalteten Antonplatz, auch kaum von ihnen genutzt. Dies liegt nicht nur an der Gestaltung und Ausstattung mit Sitzmöglichkeiten, sondern auch an der oftmals schwierigen Verkehrssituation an diesen Orten.

Abseits dieser “formalen” SEA-Bereiche sind vor allem die vielen Brachflächen im Gebiet beliebte Spielorte, auch wenn einige davon mit Zäunen abgesperrt sind. Um sich zu treffen und aufzuhalten, benutzen Jugendliche oft die Parkplätze vor den Lebensmittel-Discountern. Dies bringt teilweise jedoch ein Alkohol- und Gewaltproblem mit sich, so dass insbesondere Kinder diese Orte meiden.

Durch die Versorgungssituation im Kernbereich weichen viele Kinder, Jugendliche sowie Erwachsene auf Grünflächen und Plätze außerhalb des eigentlichen Projektgebietes aus. Insbesondere der Park, der Spielplatz und die Plansche am Weißensee sind beliebte Orte.

Verkehrssituation
Das Kerngebiet wird durch drei große Verkehrsachsen begrenzt und im Inneren in der Hauptsache durch die Langhansstraße erschlossen. Diese vier Achsen sind die Hauptproblempunkte im Bezug auf den Verkehr in der Spielleitplanung, da von ihnen eine starke Barrierewirkung ausgeht. Die Überquerungssituation ist auf Grund von mangelnden Überquerungsmöglichkeiten bzw. -hilfen dürftig und durch die hohe Frequenz des Autoverkehrs ergibt sich eine Vielzahl an Gefahrenpunkten. Die Erschließungs- bzw. Wohnstraßen innerhalb des Gebietes sowie im Komponistenviertel sind auf Grund der allgemeinen Tempo-30-Regelung unproblematisch.

Einige Probleme hat der Bezirk Pankow bereits angegangen: Die Neugestaltungen der Pistoriusstraße, des Hamburger Platzes und des Antonplatzes haben einige Gefahrenpunkte entschärft. Die Situation für Kinder und Jugendliche muss hier aber weiterhin verbessert werden. Insbesondere in der Langhansstraße muss noch viel getan werden.

Strategische und organisatorische Rahmenbedingungen
Ein wichtiger Punkt bei der Durchführung und späteren Verstetigung der Spielleitplanung ist die Nutzung und Vernetzung der vorhandenen Strukturen und Einrichtungen im Gebiet. Es hat sich ge-

zeigt, dass die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen durch die Zusammenarbeit mit Schulen und Freizeiteinrichtungen vereinfacht wird, da so bereits ein Rahmen besteht, in dem sie stattfinden kann. Da diese Herangehensweise in Weißensee gut funktioniert hat, werden für die Verstetigung des Prozesses Kooperationsvereinbarungen mit den Schulen angestrebt, um so eine langfristige Beteiligung zu sichern. Des Weiteren kann so ein stärkerer Bezug der Schulen und Freizeiteinrichtungen auf ihre Umgebung und deren BewohnerInnen hergestellt sowie eine Vernetzung dieser Institutionen erreicht werden.

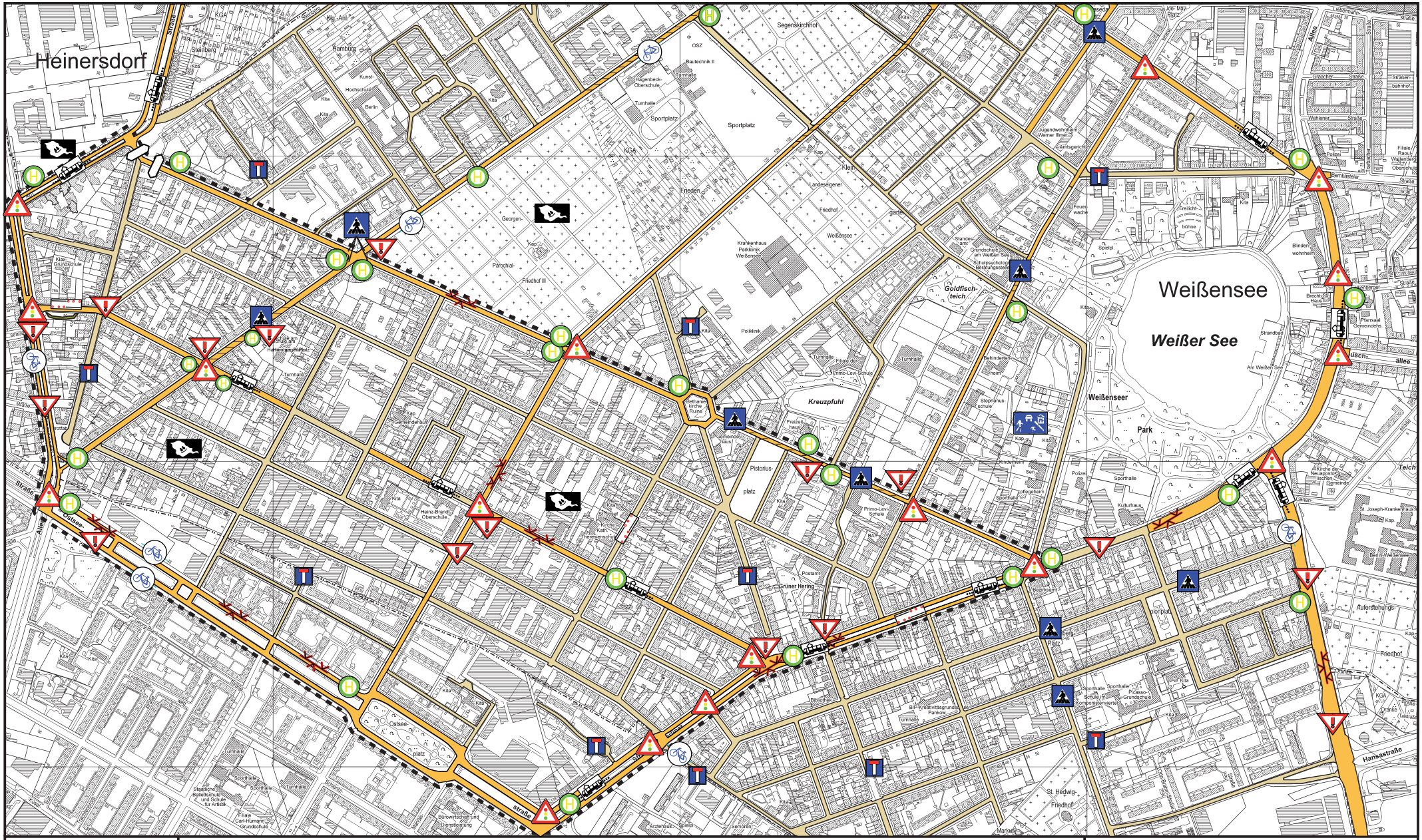
Ein weiterer Punkt ist die Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen des Planungsprozesses. Die Präsenz des Projektes auf zwei Stadtteilfesten und die Eröffnungsveranstaltung haben nicht nur dabei geholfen, Akzeptanz für das Vorhaben, sondern auch Grundlagen für die weitere Beteiligung in Weißensee zu schaffen. In den Bereich der Öffentlichkeitsarbeit können auch die im Rahmen der Bestandsaufnahme geführten Experteninterviews gezählt werden. Diese haben es dem Projekt ermöglicht, Ansprechpartner für spätere Projekte zu identifizieren und zu sensibilisieren.

Das Spielleitplanverfahren sieht eine Arbeitsgruppe Spielleitplanung auf der Verwaltungsebene des Bezirks vor. In Weißensee wurde diese Rolle in der Aufstellungsphase von der Arbeitsgruppe „Ressortübergreifende Planungsvernetzung“ übernommen. Diese wird in der Umsetzungsphase voraussichtlich durch eine Arbeitsgruppe innerhalb der Zukunftswerkstatt Weißensee ergänzt.

Gebietspotenziale
Ein wichtiger Bestandteil der Analyse- und Auswertungsphase ist die Katalogisierung von Potenzialflächen im Planungsgebiet. Diese bilden unter anderem die Grundlage für die im weiteren Prozess entwickelten Maßnahmen und Handlungsempfehlungen. In Weißensee können die erfassten Flächen aber auch bei anderen Planungen, wie z.B. zur Reduktion der Defizite in der Versorgung mit öffentlichen Spielplätzen, genutzt werden. Der vielfältige Katalog der Potenzialflächen zeigt die konkreten räumlichen Möglichkeiten auf, durch die eine Veränderung im Bereich der Kinder- und Jugendfreundlichkeit erreicht werden kann.

In der vorgenommenen Bewertung durch eine Aufteilung in vier Kategorien zeigen sich die Stärken, Schwächen und Potenziale des Planungsgebietes. Besonders herausragend sind die vorhandenen Freizeiteinrichtungen für Kinder und Jugendliche. Sie sind eine der größten Stärken des Gebietes und gleichzeitig für Durchführung und Umsetzung der Spielleitplanung eines der größten Potenziale. Unter dem Vorsatz der “aktivierenden Beteiligung“ stellt die Zusammenarbeit mit diesen Einrichtungen, aber auch mit den Schulen (mit sehr engagiertem und interessiertem Lehrpersonal) eine wichtige Ressource im Gebiet dar.

Die Situation der Versorgung durch öffentliche Spielplätze wurde bereits durch den Spielplatzplan des Bezirkes dargestellt. Die Spielleitplanung erweitert und qualifiziert diese Analyse um weniger formelle Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsorte - auch auf privatem Gelände. So wird ersichtlich, wie Kinder und Jugendliche mit diesem Defizit umgehen und an welchen Orten besonders dringender Handlungsbedarf besteht. Die Aufnahme und Analyse der Flächenpotenziale ermöglicht die Identifizierung von Grundstücken, die gesichert werden sollten bzw. ein Ort für die Umsetzung von Projekten sein können. Dadurch konnten Handlungsbedarfe lokalisiert und Flächen zur Behebung dieser Defizite ermittelt werden. Dies bildet die Grundlage für die Erstellung des Spielleitplans und des dazugehörigen Maßnahmenkatalogs.



Projektbetreuung: Jan Abt

Technische Universität Berlin
Institut für Stadt- und Regionalplanung
Hardenbergstraße 40a
10623 Berlin

Maßstab: 1:7.000

0m 50m 100m 250m

Kartengrundlage: Karte von Berlin 1:5.000 mit freundlicher Genehmigung des Vermessungsamtes Pankow von Berlin

50 km/h - Zone

temporär 30 km/h vor Schulen

unzureichender / fehlender Gehweg

Radweg

Querungshilfe

Bushaltestelle

Fußgängerüberweg

Barriere

30 km/h - Zone

Straßenbahnhaltestelle

Spielstraße

Ampel

besondere Gefahrenpunkte

Schleichweg

Trampelpfad

Sackgasse

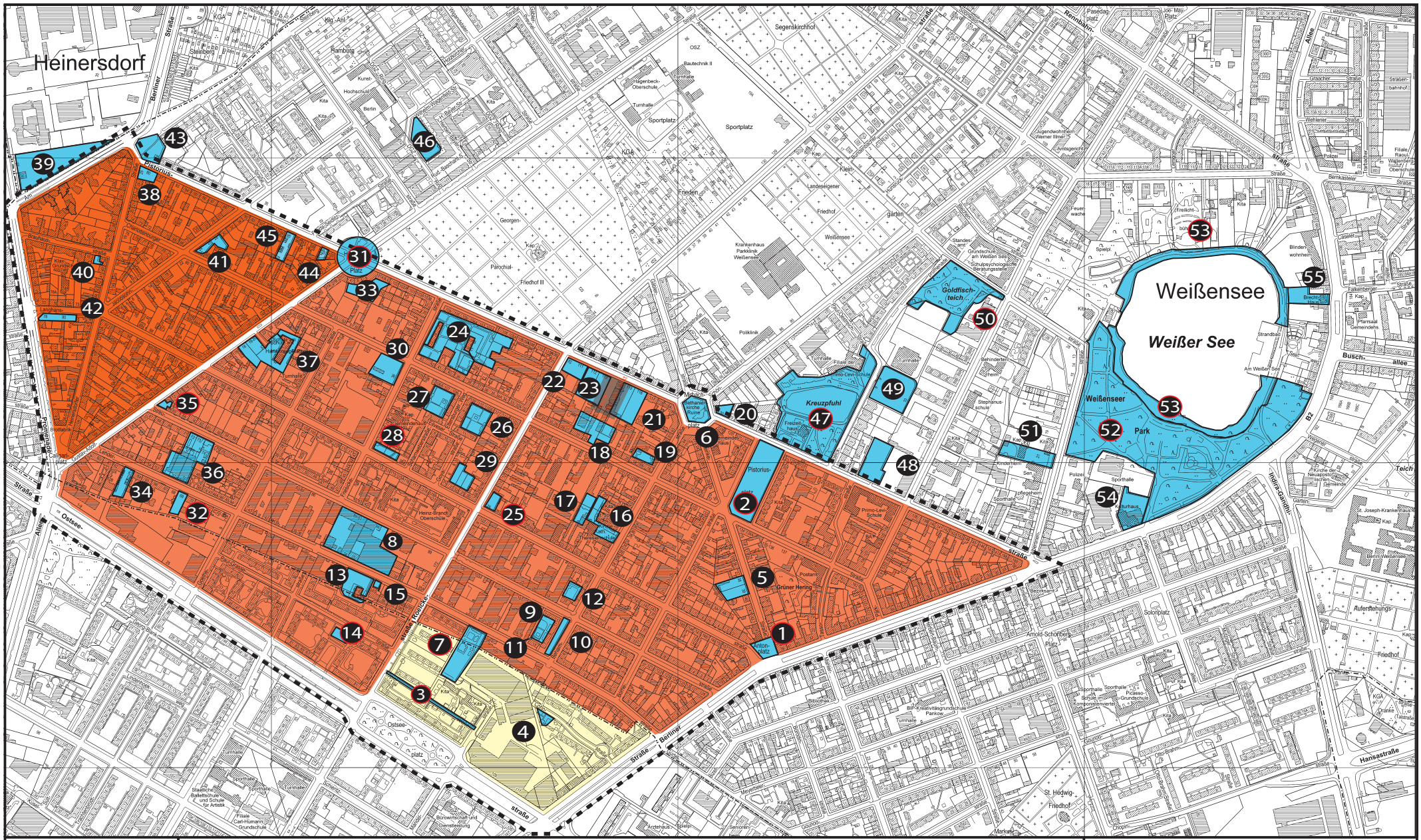
Kerngebiet Spielleitplanung

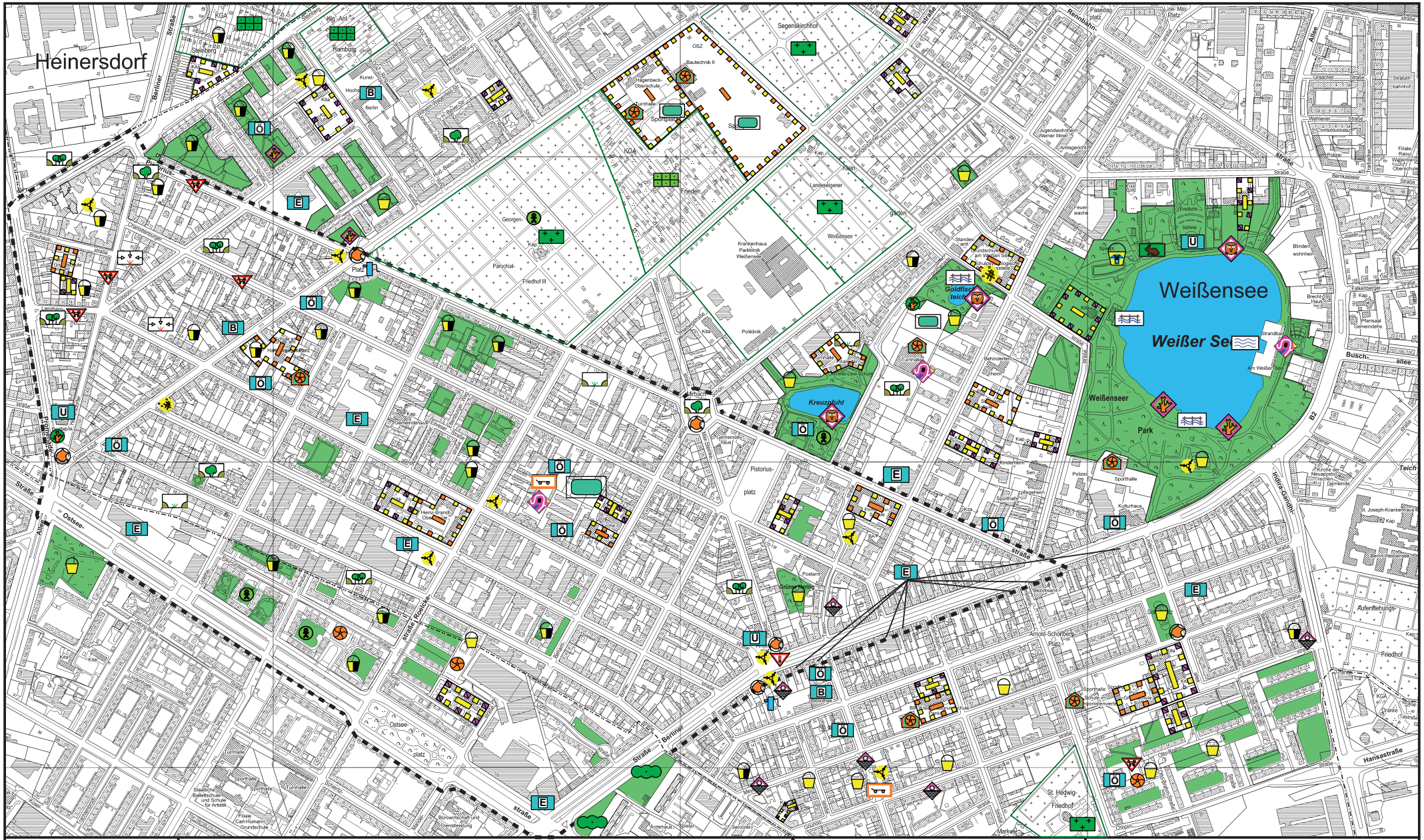
Kinder- und Jugendinteressen in der räumlichen Planung - Spielleitplanung für Berlin

Bestandskarte - Verkehr

Stand vom 09.07.2009

N


Heinersdorf
Weißensee
Weißer See
Kreuzpfuhl
Goldfischteich
Weißenseer Park
Pistorius-Platz
Anton-Platz
Grüner Hering
Solonplatz
Arnold-Schönberg-Platz
Ostsee-Platz
Straße Ostsee
Straße Berlinger
Straße Kopenhagener
Pistorius-Straße
Berliner Straße
Prenzlauer Allee
Indira-Gandhi-Straße
Busch-allee
Hansastraße
Sportplatz
Friedhof
Krankenhaus Parkklinik Weißensee
Poliklinik
Segenskirchhof
Jugendwohnheim Werner Illmer
Amtsgericht
Feuerwache
Polizei
Sporthalle
Kita
Kinderheim
Behinderten-Heim
Stephanus-schule
Primo-Levi-Schule
Heinz-Brandt-Oberschule
Hagenbeck-Oberschule
Kunst-Hochschule Berlin
Bauetechnik II
Turnhalle
Bibliothek
Bürowirtschaft und Dienstleistung
Staatliche Ballettschule und Schule für Artistik
Filiale Carl-Humann-Grundschule
Bildungszentrum Pankow
Picasso-Grundschule
Kirche der Neuapostolischen Gemeinde
St. Joseph-Krankenhaus
Auferstehungs-Friedhof
St. Hedwig-Friedhof
Pfarrsaal Gemeindehaus
Blinden-wohnheim
Bertolt-Brecht-Haus
Falkenberger Straße
Bernkasteler Straße
Wehlener Straße
Gracher Straße
Straßenbahnhof
Teich-straße
Am Weißen See
Strandbad
Freilicht-bühne
Pasedag-platz
Joe-Märy-Platz
Rennbahn-straße
Alte Straße
Bizet-straße
Ostsee-straße
Kopenhagener Straße
Straße Kopenhagener
Straße Berlinger
Straße Ostsee
Straße Pistorius
Straße Anton
Straße Arnold-Schönberg
Straße Indira-Gandhi
Straße Busch-allee
Straße Hansastraße
Straße Bizet
Straße Teich
Straße Bernkasteler
Straße Falkenberger
Straße Wehlener
Straße Gracher
Straße Berliner
Straße Prenzlauer
Straße Alte
Straße Rennbahn
Straße Pasedag
Straße Joe-Märy
Straße Am Weißen See
Straße Strandbad
Straße Freilicht
Straße Bizet
Straße Ostsee
Straße Kopenhagener
Straße Berlinger


Heinersdorf
Weißensee
Weißer See
Weißensee Park
Kreuzpfuhl
Goldfischteich
Pistoriusplatz
Arnold-Schönberg-Platz
Ostseeplatz
Straße Berlinger
Straße Ostsee
Indira-Gandhi-Straße
Hansastraße
Busch-allee
Rennbahnstraße
Berliner Straße
Prenzlauer Allee
Bernkastelerstraße
Gaudystraße
Gustav-Adolf-Straße
Parochialstraße
Dietzgenstraße
Kopenhagener Straße
Straße der Pariser Kommune
Straße der Befreiung
Straße der Pariser Kommune
Straße der Befreiung
Straße der Pariser Kommune
Straße der Befreiung

Spiel-, Erlebnis-, Aufenthaltsbereiche

Im Kernbereich Spielleitplanung
Innerhalb des Untersuchungsgebietes sind die Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsbereiche von Kindern und Jugendlichen (SEA-Bereiche) die für die Spielleitplanung relevanten Räume. Zu den SEA-Bereichen gehören alle öffentlichen Freiräume wie z.B. Grünflächen, Wasserbereiche, Brachen, Wege, Verkehrsbereiche, Fußgängerzonen und Plätze, Hauseingänge, Gärten und Höfe, Außengelände von Kindertagesstätten, Schulhöfe und Sportanlagen. In Karten und Plänen werden die unterschiedlichen SEA-Bereiche mit Symbolen dargestellt.

Welche SEA-Bereiche vorhanden sind, wird durch eine Bestandsaufnahme geklärt. Die Erhebung erfolgt einerseits durch verfügbare Materialien, z.B. Pläne, andererseits durch die Erfahrungen von Kindern und Jugendlichen selbst oder von Trägern pädagogischer, sozialer und kultureller Einrichtungen.

Die SEA-Bereiche werden in Bezug auf Defizite, Erhaltenswertes und Verbesserungsmöglichkeiten bewertet. Unter anderem folgende Fragestellungen können als Kriterium für eine Bewertung dienen: Ist die Qualität der einzelnen Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsbereiche ausreichend? Gibt es genügend Angebote für Mädchen und Jungen in allen Altersgruppen? Wie wird die Qualität der Flächen und Elemente von den Kindern beurteilt?

Zur praktischen Durchführung solcher Bewertungen ist das Aufstellen von Qualitätszielen für SEA-Bereiche unerlässlich. Eine Orientierung, welche Qualitätsziele konkret formuliert werden können, bietet die Liste von Einzelzielen in der Broschüre zur Spielleitplanung Rheinland-Pfalz (Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz u.a. (Hrsg.), Spielleitplanung – ein Weg zur kinderfreundlichen Gemeinde und Stadt, o.J., S. 40f). Für den untersuchten Kernbereich sind die im Folgenden dargestellten Ergebnisse herauszustellen.

Es gibt insgesamt 11 Spielplätze, von denen einer (im Zentrum der Kleingartenanlage am Steinberg) nicht der Allgemeinheit zur Verfügung steht. Der Spielplatz am Steinberg 22 gehört zwar als Privatspielplatz zu den Wohnanlagen, wird aber als quasi-öffentlicher Spielplatz geduldet. Dies gilt ebenso für die Spielplätze am Steinberg 34 und am Steinberg 60. Der Spielplatz Lehderstraße/ Ecke Behaimstraße sowie der Spielplatz „Grüner Hering“ zwischen Max-Steinke-Straße und Tassostraße und der Ostseespielplatz (Ostseestraße 2-6) sind hinsichtlich der Größe und Ausstattung als positive Beispiele zu bezeichnen und deswegen sehr beliebt. Allerdings ist die Erreichbarkeit bzw. Zugänglichkeit zu bemängeln. Der Spielplatz in der Lehderstraße 101-104, der „Totenspielplatz“ in der Tassostraße 7-9 sowie der Spielplatz am Steinberg 14 sind teilweise schlecht ausgestattet oder befinden sich in einem schlechten Zustand. Der Spielplatz Brühringstraße 7 ist zur Zeit geschlossen, besitzt allerdings wegen seiner guten Ausstattung und seiner geschützten Lage ein hohes Potential. Aufgrund der Lage der Spielplätze in unmittelbarer Nähe zu Wohnanlagen ist bei den betroffenen Spielplätzen die Lärmbelästigung für die Anwohner so hoch, dass es mit den Kindern und Jugendlichen zu Konflikten kommen kann.

Die Schulhöfe der Schule am Hamburger Platz (Gustav-Adolf-Straße 21) sowie der privaten Klax-Grundschule (Langhansstraße 74a) sind gut und vielfältig ausgestattet, während der Schulhof der Heinz-Brandt-Oberschule (Langhansstraße 118) eine schlechte Ausstattung besitzt und grundsätzlich erneuerungsbedürftig ist. Darüber hinaus gibt es noch das Gelände der Theresienschule sowie den in sehr gutem Zustand befindlichen Sportplatz des neugebauten Oberstufenzentrums (Roelckestraße 128-130). Die Schulgelände sind nur während der Öffnungszeiten der Schulen ausschließlich für die Schülerinnen und Schüler zugänglich. Nur der Sportplatz des Oberstufenzentrums ist innerhalb der Lehrzeiten für die Öffentlichkeit benutzbar. Die Kitas Bühringstarße 23-24 und Wi-

gandstalerstraße 15 sowie die zur Klax-Grundschule gehörende Kita bieten durch Ausstattung und Gestaltung hervorragende Spiel- und Nutzungsmöglichkeiten, die grundsätzlich nicht allgemein öffentlich zur Verfügung stehen. Die Kita Berliner Straße 46c ist so unzugänglich, dass eine Bestandsaufnahme nicht möglich war.

Die Streustraße/ Gustav-Adolf-Straße ist eine zentral gelegene Stelle, an der bei Jung und Alt beliebter Kiezplatz entstanden ist. Der Kiezplatz (Gustav-Adolf-Straße/ Streustraße) wurde im Frühjahr 2009 eröffnet und in Zusammenarbeit mit Bürgerinnen und Bürgern sowie Kindern und Jugendlichen gestaltet. Die Brotfabrik, eine Kultureinrichtung am Caligariplatz, war maßgeblich an diesem Vorhaben beteiligt. Im Sinne der Nachhaltigkeit dieses Projektes sollte diese Fläche weiterhin für die Nutzung als Kiezplatz gesichert werden (Fläche ist jedoch in Privateigentum).
Die Rundumerneuerung und Neugestaltung des Hamburger Platzes ist 2008 fertig gestellt worden. Die Platzsituation mit einigen Läden und einem Restaurant sowie die Verbeiterung der Gehwege und Einrichtung von Überquerungshilfen stellen eine große Aufwertung dar. Trotzdem wird er von Kindern und Jugendlichen als trist und langweilig empfunden. Bei diesem Stadtplatz lassen die Grünflächen Gestaltungspotential offen. Elemente wie die Wasserpumpe oder der Kletterbaum stellen für die Kinder eine aufregende Spielmöglichkeit dar.
Das dominierende Element des Platzes in der Wilhelm-Wagenfeld-Straße ist ein Springbrunnen mit einer Wasserfontäne. Die Mauer, die das Wasserbecken begrenzt, wird von den Kindern als Balanciermöglichkeit genutzt. Die vom Verkehr abgeschottete Lage bietet einen angenehmen Aufenthaltsort. Zu kritisieren ist die mangelnde Pflege, die dieser Platz erfährt.
Als weiterer wichtiger Stadtplatz gilt der Antonplatz. Dieser liegt direkt an der Berliner Allee und der Langhansstraße und ist deshalb lärmbelastet, gleichzeitig jedoch über den ÖPNV sehr gut angebunden und dient als Treffpunkt für Kinder und Jugendliche. Die Aufenthaltsqualität ist aber weiterhin dadurch beeinträchtigt, dass dort ein Markt stattfindet. Dieser schränkt die Nutzungsmöglichkeiten des Platzes ein. Für Wartende vor dem Kino Toni fehlen Sitzmöglichkeiten. Weiterhin fehlen am Ort Fahrradständer und die vorhandenen Bänke haben keine Rückenlehne. Das neue Stadtmöbelstück, welches sich sowohl als Marktstand als auch als Sitzmöglichkeit nutzen lässt, bildet dabei einen guten Ansatz. Auch ist der Platz kaum begrünt. Ein großes soziales Problem stellen Jugendliche dar, welche vor Ort negativ auffallen und zugleich doch auch im Quartier keinen Ort haben, an dem sie geduldet sind, sowie Betrunkene und Gewalttätigkeit. Kinder halten sich wegen der mangelnden Attraktivität nur wenig am Ort auf.
Der Mirbachplatz ist mit seiner Ruine in der Mitte ein Blickfang im Gebiet. Vor Ort ist die Situation aber enttäuschend. Einerseits befinden sich am Platz beliebte Cafés und der Ort wird an sich positiv bewertet, anderseits beeinträchtigt ein Kreisverkehr um die Ruine das Verweilen und die Platzsituation.
Der Pistoriusplatz ist ein großer und zentraler Platz im Gebiet. Dabei wird dieser unausgelastet als Parkfläche genutzt und bildet somit einen empfundenen Schandfleck für das Gebiet. Allerdings sind die Parkplätze für das Gebiet nötig. Zum Teil wird dieser Ort in den Fragebögen und Streifzügen als gefährlich benannt bzw. bestehen Konflikte mit anderen Jugendlichen. Die Hälfte des Gebiets gehört einem Investoren, welcher nicht in der Lage ist, die ursprünglichen Planungen durchzusetzen. Die Ideen für den Platz sind vielfältig und erfassen einen Spielplatz, Marktplatz, Fußball- und Skateplatz, Jugendclub, Begrünung, öffentliche Toiletten etc. Letztlich sind Ideen aus Streifzügen, Fragebögen und Experteninterviews vorhanden, das Problem liegt bei der Umsetzung, besser gesagt in der Finanzierung
Durch die Lage an den Hauptverkehrsachsen bietet der Caligariplatz keine hohe Aufenthaltsqualität. Er wird als trist, laut und ungemütlich beschrieben.

Innerhalb des Untersuchungsgebiets besteht ein eklatanter Mangel an öffentlichen Grünanlagen. Grünflächen befinden sich z.T. zwischen Wohngebäuden und sind sich daher in privatem Eigentum, auch wenn sie öffentlich zugänglich sind. Ein Beispiel dafür ist die Wohnbebauung eingerahmt von Pistoriusstraße/ Am Steinberg/ Gustav-Adolf-Straße/ Bühringstraße. Die kleine Grünfläche an der

Bühringstraße 25 bietet Jugendlichen einen guten Treffpunkt und stellt einen ungestörten Aufenthaltsort dar. Dies gilt auch für die Grünanlage zwischen Kreuzpfuhl und Pistoriusstraße entlang der Woelckpromenade. Die Grünflächen in der Friesickestraße 22-24 sowie in der Langhansstraße 44 bieten ein Potential als Treffpunkte, wenn sie entsprechend gestaltet werden würde.
Hinterhöfe sind für Kinder und Jugendliche wichtige Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsbereiche, insbesondere in Teilen des Gebiets in denen eine Unterversorgung an öffentlichen Spielflächen vorliegt. In diesen Breichen sollte eine Zusammenarbeit mit den Eigentümern angestrebt werden.

Die verschiedenen im Gebiet zu verzeichnenden Brachflächen bieten für Kinder und Jugendliche ein hohes Potential und sind sehr beliebte Aufenthalts- und Spielorte, da sie kaum von Wohnbebauung umgeben sind. Folgende Brachen gehören dazu: Brachfläche am DGZ-Ring, an der Prenzlauer Promenade 26, an der Pistoriusstraße 80 sowie 111 und 115-116 und an der Langhansstraße 78. Die Brachen in der Jacobsohnstraße 24 und in der Max-Steinke-Straße 38-39 sowie die Baulücke Roelckestraße/ Langhansstraße sind zwar umzäunt, werden aber dennoch von Kindern und Jugendlichen als Treff- bzw. Spielorte genutzt. Besonders zu erwähnen ist die Hall of Fame, eine abgezäunte Freifläche hinter der Jugendeinrichtung Maxim in der Charlottenstraße 116. Die ungenutzten Flächen des Maxims könnten vor allem für weitere Outdoornutzungen für die Jugendeinrichtung genutzt werden. Fahrradstrecken oder ein Stadtteilfarm könnten das Angebot im Projektgebiet erheblich erweitern. Vorerst müssen jedoch erst die Besitzverhältnisse geklärt werden.

Parkplätze von Supermärkten bieten Ausweichmöglichkeiten für Jugendliche als beliebte Treffpunkte, z.B. Roelckestraße 172, Ostseestraße 23-25 oder Langhansstraße 46. Diese Orte können aufgrund von Problemen mit Alkohol, Drogen und Gewalt zu einem angstbesetzen Raum werden.

Als Einrichtung ist der Jugendclub Maxim in der Charlottenstraße 117 sowie der Jugendclub Hof 23 in der Langhansstraße 23 bei Kindern und Jugendlichen beliebt und ein reger genutzter Treffpunkt und Spielort, während das Program der Brotfabrik am Caligariplatz für Kinder und Jugendliche als eher ungeeignet und wenig attraktiv angesehen wird. Die Kunsthochschule Weißensee in der Bühringstraße 20 hat aufgrund ihrer völlig anderen Aufgabenstellung keine Angebote, die für Kinder und Familien geeignet wären.

Der Georgen-Parochial-Friedhof (Roelckestraße 144-150) ist größenmäßig die wichtigste Grünfläche im Gebiet um die Langhansstraße und wird häufig als Abkürzung zwischen Hamburger Platz und Roelckestraße genutzt. Der Friedhof wird insbesondere von Jugendlichen als Ruhe und Rückzugsraum geschätzt. Der Kletterbaum im Hof der Seidenberger Straße 30 ist ein kleiner Geheimtipp unter den jungen Bewohnern des Quartiers. Der Bolzplatz (Paul-Grasse-Straße 30-32) ist einer der wenigen Sportplätze im Gebiet, befindet sich aber in einem ziemlich verwahrlosten Zustand. Der Ascheplatz ist zunehmend durch Pflanzenwuchs verwuchert, die Tore sind lediglich auf die Zaunanlage aufgemalt. Die Zaunanlage selbst ist in keinem guten Zustand, teilweise rostig und die Gitter haben sich an einigen Stellen aus den Halterungen gelöst. Die Jugendlichen bemängelten zudem die unverschlossenen Ecken des Platzes. Bälle können so direkt in die, nur für Mieter zugänglichen, Abfallentsorgungsplätze fliegen.

Im ganzen Gebiet sind besprühte Hauswände, Straßenschilder und Mülltonnen ein weit verbreitetes Problem, das auch oft von Kindern und Jugendlichen angemerkt wurde. Diese finden aber trotzdem auch Gefallen an den kunstvollen Graffitis und wünschen mehr legale Flächen zum Sprühen.

Außerhalb des Kernbereichs Spielleitplanung (Norden und Osten)
Es hat sich während der Untersuchung gezeigt, dass sich die am häufigsten genutzten Flächen in angrenzenden Bereichen des untersuchten Kernbereichs befinden, deshalb wurde das Gebiet um den Weißen See und das Komponistenviertel in die Untersuchung miteinbezogen. Im Komponistenviertel gibt es viele und qualitativ hochwertige Spielplätze für jede Altersstufe. Der Mahlerspielplatz

nimmt eine wichtige Stellung ein, da er bei den Kindern und vor allem Jugendlichen nicht nur als Spielplatz, sondern auch als Treffpunkt wahrgenommen wird. Allerdings kommt es nach Aussagen von Kindern und Jugendlichen hier auch immer wieder zu Konflikten. Auffällig ist, dass aus dem Kerngebiet der Spielleitplanung viele Wegziele der Kinder und Jugendlichen in das Komponistenviertel führen, insbesondere zum Mahlerspielplatz und den angrenzenden Einrichtungen. Nordöstlich des Komponistenviertels erfreut sich der Spielplatz am Orankesee laut Kinderbefragung ebenfalls großer Beliebtheit, was vor allem auf die unmittelbare Nähe zum Wasser zurückzuführen ist. Im Komponistenviertel selbst existieren keine Spielmöglichkeiten mit Wasser. Der „Blaue Spielplatz“ oder „Waldspielplatz“ südlich des Weißen Sees ist bei vielen Kindern und Jugendlichen sehr beliebt, weil es dort eine große Auswahl an Spielgeräten gibt. Insbesondere die große Rutsche, die Klettermöglichkeiten und der Sandbereich wurden lobend erwähnt. An diesem Spielplatz gefällt den Kindern nicht, dass er häufig überfüllt ist und bei Regen schlecht zum Spielen geeignet ist.

Insgesamt drei Schulen befinden sich im Komponistenviertel. Während die BIP-Kreativgrundschule Pankow und die Schule im Komponistenviertel über keine eigenen Schulhöfe verfügen, erfreut sich der Schulhof der Picasso-Grundschule bei Kindern großer Beliebtheit, ist allerdings nur während des Schulbetriebs für die Schüler zugänglich. Das Gelände der Stephanus-Schule ist für die Kinder ein toller Ort, weil er „sehr groß und schön grün“ ist. Der Schulhof der Primo-Levi-Schule (Pistoriusstraße 133) hat einen Schotterbelag, der die Verletzungsgefahr erhöht. Die Kinder und Jugendlichen bemängeln zudem die geringe Zahl der Sitzmöglichkeiten.

Der Solonplatz im Komponistenviertel ist gerade durch einen großen und guten Spielplatz im Bewusstsein der Kinder und Jugendlichen verankert und bietet neben dem Spielplatz auch eine attraktive Bepflanzung und Gestaltung. Diese verdeckt auch die Sicht auf den Spielplatz, was in den Fragenbögen lobend erwähnt wurde.

Der Goldfischteich ist ein schöner und naturnaher Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsbereich. Die Kinder und Jugendlichen können sich hier beispielsweise ausruhen oder auch Tiere beobachten und „angeln“. Das Wasser ist an einem Steg direkt zugänglich. Die Schulen können die umgebende Grünfläche auch für den Unterricht nutzen.
Der Kreuzpfuhl bietet vielseitige Freizeitgestaltungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche, dort können sie z.B. sich mit Freunden oder Sport treiben. Der asphaltierte Weg, welcher um den Kreuzpfuhl herum führt, ist eine beliebte Joggingstrecke und im Winter wird der Teich gerne zum Eislaufen genutzt. Die umgebende Grünfläche ist jedoch stark durch Hundekot verschmutzt und die Pflege der Gehölze scheint vernachlässigt zu sein. Die Wasserqualität des Teiches ist Fragwürdig. Augenscheinlich ist das stehende Gewässer eutroph.
Der Weiße See ist im Sommer ein beliebter Badeort, weil das Wasser sauber ist und viel Platz bietet. Der Park, der den See umgibt, ist bei den Kindern sehr beliebt, da sie dort spazieren gehen, sich sonnen oder Freunde treffen können. Negativ zu nennen ist z.B. die Verschmutzung durch Hundkot, das Mülldepot auf dem Gelände des Parks, dass es keine öffentlichen Toiletten gibt und dass das Wasser unter dem Steg zu flach sei, um hinein zu springen.

Die Mahlerstraße im Komponistenviertel verfügt über zahlreiche Einrichtungen für Kinder und Jugendliche. Dazu gehören der Jugendclub „Mahler 20“ und die Kindereinrichtung „Fipp“, der Mädcheneinrichtung „Freiraum“ sowie der Picasso-Schülerclub. Ein anderer Schülerclub befindet sich noch an der Kreuzung Smetanastraße/ Gounodstraße. Nach Aussagen von Kindern sieht dieser zwar „interessant aus“, allerdings sind die Öffnungszeiten unklar und wird deshalb nicht von vielen Kindern im Untersuchungsgebiet genutzt.

Zu den Sonder- und Einzelelemente zählen das Strandband Weißensee (Berliner Allee 173) welches von den Kindern als toller Ort bezeichnet wurde, sowie die „Plantsche“, die als ein wichtiger Treffpunkt für kleine Kinder und ihre Eltern dient. Das Becken ist jedoch schon relativ alt und erneue-

rungsbedürftigt. Außerdem zählen die Nordwan in der Woelckpromenande 11 und die Wand in der Lindenallee dazu, da sie künstlerische mit Hilfe von Schülerinnen und Schülern gestaltet wurde.

Hinterhöfe werden im Komponistenviertel durch die gute Versorgung an öffentlichen Spielplätzen von Kindern nicht in dem Maße genutzt, in dem es z.B. rund um die Langhansstraße geschieht, allerdings befinden sich auf ein paar Hinterhöfen, so z.B. Bizetstraße/ Gürtelstraße, Spielplätze, die auch vom öffentlichen Straßenraum aus zugänglich sind. Besonders der Gebietsteil südlich der Bizetstraße zeichnet sich durch eine Vielzahl von für Kinder begehbaren Mauern oder Straßenpfeilern aus, wodurch der Straßenraum den Kindern als Spielraum zugänglich gemacht wird. Die großzügige Bepflanzung in diesem Gebiet verstärkt diesen Eindruck.

Bewertung der Verkehrssituation

Dieses Kapitel zur Bewertung der Verkehrssituation umfasst die Ergebnisse aus der planerischen Bestandserhebung, den Streifzügen und den Fragebögen mit Kindern und Jugendlichen sowie der Interviews mit anderen Experten für das Gebiet. Die folgenden Aussagen bilden die Entscheidungsgrundlage für die im Spielleitplan getroffenen Maßnahmen im Verkehrsbereich. Der unterschiedliche Themenschwerpunkt spiegelt dabei die Situation mit ihren Problematiken vor Ort wieder. Im Folgenden soll besonders auf die Qualitäten im Verkehrsbereich, die Konflikte zwischen Fußverkehr bzw. Radverkehr und motorisierten Verkehr sowie die besonderen Wegeverbindungen eingegangen werden.

Bevor auf die Probleme im Gebiet eingegangen wird, sollen zunächst die Qualitäten im Verkehrsbereich genannt werden. Die planerische Bestandsaufnahme ergab, dass das gesamte Gebiet Komponistenviertel zwischen der Michelangelostraße, Berliner Allee und Indira-Gandhi-Straße eine Tempo 30-Zone darstellt, welche sich positiv auf Verkehrsaufkommen und –lärm auswirkt. Dabei hat dieses Gebiet den Vorteil, dass kein Durchgangsverkehr vorhanden ist. Weiterhin ist der Straßenbereich zwischen dem Spielplatz in der Mahlerstraße und der Gounodstraße für Autos gesperrt und stattdessen als Spiel- und Skatefläche für Kinder und Jugendliche ausgewiesen. Dieses Viertel stellt letztlich dar, wie die Situation im gesamten Gebiet angestrebt werden sollte, denn in anderen Orten erstrecken sich diese ruhigen Bereichen und Sackgassen nur auf vereinzelte Straßen. Dabei bietet die Cohnstraße, nach den Erkenntnissen der planerischen Bestandsaufnahme, für die Bewohner der dortigen Wohnungsbaugesellschaft ein hohes Potential. Diese Straße ist aber zum restlichen Gebiet relativ abgeschottet, sodass sich keine darüber hinausgehenden Potentiale ergeben. Die Qualität der Anbindung des Gebiets mit Bussen und Straßenbahnen ist umstritten. In den Fragebögen wurde diese Anbindungen einerseits als besonders positiv hervorgehoben, andererseits wurden die Wartezeiten als zu lang dargestellt. An dieser Stelle wird schon deutlich, dass im Verkehrsbereich kaum Qualitäten gegeben sind. Daher werden im Folgenden die Schwachstellen angeführt.

Die Konflikte zwischen dem Fußverkehr und dem motorisierten Verkehr sind der zentrale Aspekt in der Verkehrssituation. Die Probleme dabei sind vor allem die hohen Geschwindigkeiten und die Barrierewirkung der großen Straßen, die durch das Gebiet führen. Ein zusammenhängendes, nicht zerschnittenes Gebiet wie das Komponistenviertel ist hier die Ausnahme. Bei den unterschiedlichen Erhebungen sind aber einige Straßen besonders aufgefallen. So wurde die Berliner Allee in Fragebögen und Streifzügen als zu laut und stark befahren bewertet. Dort herrschen nach einer Expertenmeinung kaum Überquerungsmöglichkeiten. Zusätzlich gibt es auf der gesamten Länge der Berliner Allee zwischen den Nummern 105 – 124 und 128- 154 aufgrund der stark frequentierten Straße und der Tram- Fahrspur in der Mitte, keine Möglichkeit die Straße zu passieren. Die Langhansstraße, die mitten durch das Gebiet führt, ist defizitär. Dabei sind laut Expertenaussage keine Pläne zur Abmilderung der Barrierewirkung bekannt. Die Pistoriusstraße bereitet, wie auf den Streifzügen bemerkt, besonders im Osten zwischen der Parkstraße und der Berliner Allee durch das hohe Verkehrsaufkommen Schwierigkeiten. Die Gustav-Adolf-Straße ist als Durchgangsstraße stark befahren und stört vor Allem die SchülerInnen der Schule am Hamburger Platz. Die Prenzlauer Promenade bereitet aufgrund der vierspurigen, viel befahrenen Straße und den Tramgleisen eine gravierende Barrierewirkung. Zwischen der Kreuzung Prenzlauer Promenade/Ostseestraße und der Kreuzung Prenzlauer Promenade/Am Steinberg sind weder Fußgängerampeln noch andere Überquerungsmöglichkeiten gegeben, um die Straße zu überbrücken. Dadurch wird der Zugang in das westlich angrenzende Gebiet erschwert, sodass dieses kaum als „Nachbarschaft“ gelten kann. Auf der gesamten Länge der Roelckestraße gibt es nur mangelhafte Möglichkeiten der Überquerung. Da die Straße als Ausweichstraße zur Berliner Allee befahren wird, ergibt sich auch hier ein erhöhtes Fahraufkommen. Dort sind aber kaum zusätzlichen Ampeln oder Zebrastreifen vorhanden. Auf der

Höhe der Heinz-Brandt-Oberschule ist das Problem besonders ausgeprägt. Deshalb wird an der Ecke zur Streustraße von Kindern, Jugendlichen und anderen Experten gefordert, ein Zebrastreifen einzurichten. In der Gustav-Adolf-Straße fehlen in dem Bereich zwischen der Pistoriusstraße und der Wiegandstaler Straße nach den Ergebnissen aus den Streifzügen Überquerungsmöglichkeiten. Ebenso ist die Situation entlang der Straße am Steinberg 2- 20 aufgrund der fehlenden Kreuzungsmöglichkeiten und dem Parallelverkehr von Autos, Straßenbahnen, etc. als ungünstig zu bewerten. Bezüglich der Sichtverhältnisse ist die Berliner Allee nach Expertenaussage ungünstig. Besonders am Antonplatz ist durch das Aufeinandertreffen von Schnellstraße und Tram die Übersicht nicht gegeben und trägt zur Verkehrsunsicherheit zur Gefährdung der Fußgänger bei. Auf die Gefahrenorte wird im nächsten Absatz eingegangen.

In der Langhansstraße sind nach den Erfahrungen aus den Streifzügen mehrere Kreuzungen, wie z. B. die zur Roelckestraße oder Börnestraße, Gefahrenschwerpunkte. Aus den Fragebögen ging hervor, dass die Straßenbahn gefährlich und laut ist. Ebenso wird die Pistoriusstraße in den Fragebögen als gefährlicher Ort benannt. Weiterhin wurde der Hamburger Platz von den Kindern mehrfach als Gefahrenort mit vielen Unfällen genannt. Auch die Kreuzung Heinersdorferstr. / Langhansstr. / Jacobsohnstr. wird von Kindern als gefährlich angesehen, da die vielen Straßen und zusätzlich die Straßenbahn die Situation unübersichtlich machen.
Ein weiteres Problem und Gefahrenpotential stellt die Rücksichtslosigkeit mancher Autofahrer dar. Nach den Aussagen der Kinder auf den Streifzügen, lassen die rechts von der Berliner Allee abbiegenden AutofahrerInnen die Fußgänger oft nicht vor. Weiterhin werden sowohl die Tempo-30-Zone vor der Grundschule in der Gustav- Adolf- Straße, als auch der 300m weiter befindliche Zebrastreifen am Hamburger Platz von vielen Autofahrern ignoriert. Nach den Aussagen von Fragebögen und Streifzügen halten sich die Autofahrer in der Berliner Allee und Langhansstraße nicht an die Geschwindigkeitsbegrenzungen. Das gleiche gilt für die weit östlich des Kerngebietes liegende Spielstraße Else Jahn bei der Buschallee. Diese Aussage stammt aus den Fragebögen. Auch von Ampeln können Gefahren ausgehen, wenn sie zu kurz geschaltet sind oder die Kinder über rot gehen, da die Wartezeiten zu lang sind, was im Folgenden erörtert wird.

Am Antonplatz sind die Ampelphasen, ähnlich wie bei den anderen Ampeln auf der Berliner Allee, zu kurz geschaltet, sodass den Kindern nicht ausreichend Zeit gelassen wird, um die Straße zu überqueren. Dies gilt ebenfalls für die Spielstraße Else Jahn 40-41 bei der Buschallee. Bei der Pistoriusstraße, Ecke Parkstraße ist die Ampelschaltung auf die Autofahrer zugeschnitten, sodass viele Schüler auf dem Schulweg unnötig lange warten müssen. Gerade das letzte Beispiel zeigt, dass bisher nur auf AutofahrerInnen und FußgängerInnen eingegangen wurde. Dabei gestaltet sich die Situation auch für RadfahrerInnen als schwierig, die im Anschluss erläutert werden soll.

Im gesamten Gebiet ist der Radfahrverkehr deutlich benachteiligt. Es gibt kaum Radfahrwege und viele nur als Markierung auf der regulären Fahrbahn, wo es zu Problemen mit dem Autoverkehr kommt. Besonders auf der Berliner Allee fehlt ein Radweg. Das hohe Verkehrsaufkommen und die Verengung der Straße durch Zweite-Reihe-Parker schaffen ein hohes Risiko für die RadfahrerInnen. Deshalb weichen nach Erfahrungen aus der planerischen Bestandsaufnahme zahlreiche RadfahrerInnen lieber auf den Bürgersteig aus und provozieren hier neue Konflikte. Eine andere Ausweichmöglichkeit stellen an sich die Nebenstraßen, wie z. B die Bizetstraße bzw. die Charlottenburger Straße für die Langhansstraße oder Pistoriusstraße, dar. Deren Eignung als Ausweichstraßen ist aber angesichts von Baustellen oder größeren Straßen ohne gute Überquerungsmöglichkeiten eingeschränkt.

Nicht nur der fließende, sondern auch der ruhende Verkehr sorgt für Konflikte. Dieser steht entweder mit der Gehwegbreite für die Fußgänger in Konkurrenz oder schränkt die Übersichtlichkeit ein. So weisen die ersten 100 Meter der Langhansstraße, beginnend von der Prenzlauer Promenade, einen zu schmalen Gehweg für die Fußgänger auf. Die Übersichtlichkeit ist besonders laut Experten-

aussagen in der Langhansstraße eingeschränkt. Dies gilt auch für die Gartenstraße, in der die Kinder auf einem Streifzug wegen der parkenden PKW ein herannahendes Auto übersahen. Als positives Beispiel nannte eine Expertin den Gehweg in der Roelckestraße, der breit genug sei, um mit Kleinkindern dort problemlos langlaufen zu können. Die Hauptwegeverbindungen behandelt der nächste Absatz.

Die Langhansstraße ist die wichtigste Wegeverbindung innerhalb des Gebiets. Sie weist diverse Problemlagen auf: Sie wurde oft wegen der starken Verschmutzung des Straßenraumes und der Gehwege mit Hundekot, Zigarettenstummeln, Abfall sowie der Missachtung Geschwindigkeitsbegrenzung, die größtenteils bei 30 km/h liegt, bemängelt und durch das beidseitige Parken ist das Überqueren der Straße durch die mangelnde Sichtbarkeit der Fußgänger schwierig. Diese Probleme führen auch zu einer relativ geringen Aufenthaltsqualität, die sich auf das gesamte Gebiet auswirkt. Weiterhin überqueren die Kinder von der Tassostraße aus die Berliner Allee, um zur Straßenbahn, den Jugendeinrichtungen in der Mahlerstraße sowie zum Mahlerspielplatz zu gelangen. Dass ein sicherer Übergang fehlt, wurde immer wieder bei den Streifzügen, aber auch in den Fragebögen und Experteninterviews, erwähnt. Weiterhin stellt die gesamte Berliner Allee eine wichtige Wegeverbindung zum Weißensee dar. Neben den diesen Wegeverbindungen suchen Kinder auch andere Wege auf, die Abkürzungen bilden, einen besonderen Reiz haben, aber auch problembehaftet sind, sodass auch diese Wege behandelt werden müssen, was im Folgenden Absatz geschieht.

Um vom Maxim zum Hof 23 zu gelangen, nutzten die Kinder auf einem Streifzug eine Abkürzung über zwei Zäune und das Grundstück „Langhansstraße 24“. Dabei ist dieser Weg wegen des hohen Zauns sehr umständlich und ein kräftigerer Junge kann die Hürde nicht bewältigen. Hinzu kommt, dass dieser Weg nicht offiziell ist, weshalb die Kinder normalerweise warten, bis niemand auf dem Gelände der Langhansstraße 24 zu entdecken ist. Der Weg über den Georgen-Parochial-Friedhof wird nach Aussagen von Kindern und Jugendlichen als Abkürzung vom Hamburger Platz zur Roelckestraße genutzt. Auch eine alte Industriebrache von der Lehderstraße 52 zur Streustraße 72 wird ebenso wie ein Trampelpfad in der Prenzlauer Promenade 26 als Schleichweg genutzt. In der Berliner Allee stellt sich ein ganz anderer Konflikt dar: Dort sind die Fußwege mit Material der Einzelhändler über das erlaubte Maß zugestellt und erschweren somit nach der Aussage eines Experten den Fußgängern das ungestörte Vorbeigehen und Flanieren.

Allgemein lässt sich feststellen, dass die Barrierewirkung der großen Straßen, die meist vom motorisierten Individualverkehr ausgeht, das hauptsächliche Verkehrsproblem ist. Hierbei stören insbesondere die hohen Geschwindigkeiten, mangelnde Überquerungsmöglichkeiten oder ungünstige Ampelschaltungen sowie rücksichtslose Autofahrer. All diese Aspekte sorgen dafür, dass diese Straßen Gefahrenschwerpunkte sind. Da es zudem, abgesehen vom Komponistenviertel, kaum Räume gibt, die nicht von größeren Straßen durchschnitten sind, hat dies einen gebietsprägenden Charakter. Vom ruhenden Verkehr gehen zusätzlich noch Gehwegverengungen oder eine eingeschränkte Übersichtlichkeit aus. Desweiteren sind kaum Radwege vorhanden und vorhandene, nicht offizielle Wege sind zum Teil schwierig zu begehen. Aus all diesen Problemen ergibt sich ein Handlungsbedarf, dem mit Maßnahmen im Verkehrsbereich begegnet werden soll (siehe 7.1 Spielleitplan und Maßnahmenkatalog).

Bewertung der organisatorischen und strategischen Rahmenbedingungen

Im Rahmen der Bestandserhebung und im Hinblick auf die spätere Erstellung des Spielleitplanes ist es relevant, die organisatorischen und strategischen Rahmenbedingungen des Planungsbereiches zu bewerten. Dabei geht es nicht wie vorangehend um eine Erhebung ortsbezogener Details, wie zum Beispiel Aufenthalts- oder Verkehrsflächen, sondern vielmehr um die Untersuchung der gesamträumlichen Struktur rund um die Langhansstraße.
Nachfolgend wird auf drei wesentliche Rahmenbedingungen eingegangen, die sich bei der Durchführung der Spielleitplanung in Berlin-Weißensee als besonders relevant herauskristallisiert haben.

Einrichtungen für Kinder und Jugendliche
Die meiste Zeit des Tages halten sich Kinder und Jugendliche im Rahmen ihrer Ausbildung in der Schule als öffentliche Einrichtung auf. Aber gerade in ihrer Freizeit brauchen sie Rückzugsorte und Aufenthaltsbereiche. Dazu dienen insbesondere Kinder- und Jugendeinrichtungen.
In der Spielleitplanung nehmen sowohl Schulen als auch kinder- und jugendrelevante Einrichtungen eine besondere Rolle ein: Sie sind wichtige Kooperationspartner im Rahmen der Beteiligungsmaßnahmen. Denn in Zusammenarbeit mit ihnen können sich kurzfristig viele Kinder und Jugendliche beteiligen. Der Projektgruppe ist es in einem Zeitraum von nur einem Monat gelungen, knapp 300 Kinder und Jugendliche zu beteiligen. Dies verdankt sie einer Grundschule, zwei Oberschulen (Gymnasium, Hauptschule) und einer katholischen Schule sowie drei Jugendclubs. Alle Einrichtungen waren offen für das Verfahren der Spielleitplanung und mit Engagement bei der Sache.
Diese genannten Einrichtungen spielen jedoch nicht nur aktuell bei der Aufstellung des Spielleitplanes eine Rolle. Vielmehr sollte die im Zuge des Modellprojektes etablierte Beteiligungskultur im Bezirk Weißensee verankert werden. Denn nur so können sich Kinder und Jugendliche motiviert und kompetent an der Gestaltung des Gemeinwesens beteiligen. Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist eine planerische Ressource, die neue Sichtweisen und Lösungsansätze für die Stadtplanung und -entwicklung erschließt.
Wie sich dies konkret in den Schulen und Kinder- und Jugendeinrichtungen verwirklichen lässt und wie diese Institutionen sonst zu bewerten sind, wird im Folgenden genauer erörtert.

Schulen
Da sich die Schulen in öffentlicher Hand befinden und hinsichtlich ihrer Unterrichtsgestaltung gewissen Lehrplänen unterliegen, ist es schwierig, Kindern und Jugendlichen dort ihre unmittelbare Schulumgebung erfahrbar zu machen und ihre Meinungen einzuholen. Im Sinne der Verstetigung der Spielleitplanung wäre dies zukünftig durch Kooperationsvereinbarungen mit den Schulen möglich. Das heißt, Schülerinnen und Schüler werden zu so genannten „Kiezdetektiven“. Konkret bedeutet dies, dass die „Stadt“ thematisch in die Unterrichtsgestaltung einfließt. Beispielhaft vorstellbar wäre es, im Sachkundeunterricht in der 4.Klasse den Stadtteil „Weißensee“ zu thematisieren oder auch in der 5.Klasse Gebietserkundungen durchzuführen. Möglich wäre z.B. für eine 9.Klasse auch ein Projekttag – etwa mit dem Thema: „Wenn ich etwas zu sagen hätte, dann würde ich…“. Durch diese Einbindung der Schulen, die durch das Jugendamt Pankow initiiert werden soll, sind langfristig regelmäßige Kontrollen der Spielleitplanung und damit verbunden eine Aktualisierung des Spielleitplanes möglich.
In diesem Zusammenhang erfolgt ebenso eine stärkere Öffnung der Schulen hin zum Quartier. Aktuell mangelt es bei jeder sich im Planungsbereich befindlichen Schule am Bezug zum Stadtteil. Der Unterrichtsalltag spielt sich auf dem Schulgelände ab, an Wander- und Projekttagen wird der unmittelbare Einzugsbereich der Schule meist gänzlich verlassen. Da die Schulhöfe mit Schulschluss verriegelt werden, ergibt sich für Kinder und Jugendliche im Umfeld dieser Schule andersherum ebenso keine Beziehung. An dieser Stelle setzt die Spielleitplanung an. Im Planungsbereich rund um die Langhansstraße konnten bereits erste Erfolge gemacht werden – eine eher autarke Schule wie die

Katholische Theresienschule hat engagiert an den Beteiligungsaktionen teilgenommen und sich im Rahmen der Streifzüge und Fragebögenaktionen zum Quartier hin geöffnet. Zukünftig muss an den ortsansässigen Schulen die Bereitschaft bestehen, Maßnahmen, wie zum Beispiel die Schulhoföffnung an Nachmittagen und Wochenenden zu realisieren. Problematisch bei der Beteiligung ist aktuell jedoch noch die mangelnde Kooperation der Privatschulen im Rahmen von Beteiligungsaktionen, beispielhaft kann man hier die Klax-Grundschule anführen.

Kinder- und Jugendeinrichtungen
Im Planungsbereich existiert eine große Anzahl an Kinder- und Jugendeinrichtungen: Hof23 und Maxim in der Langhansstraße, Mahler20 und Fipp im Komponistenviertel – um nur einige zu nennen. Ähnlich wie bei den Schulen fehlt es auch hier deutlich an Quartiersbezogenheit. Viele Kinder und Jugendliche gehen nach der Schule auf direktem Wege zu den Einrichtungen. Das „Dazwischen“, sprich die „Stadt“, der Ortsteil „Weißensee“, die „Langhansstraße“, wird für sie nicht greifbar. Dies hat sich insbesondere bei der Auswertung der Fragebögen gezeigt, die hauptsächlich Aussagen speziell zu den Einrichtungen, aber dafür kaum zum Umfeld enthielten. Zukünftig müssen sich die Kinder- und Jugendeinrichtungen vielmehr als Teil des Quartiers sehen und Angebote in den öffentlichen Raum auslagern. Ein Beispiel ist aktuell der Hof23. Diese Einrichtung bietet auf dem Antonplatz Süd an bestimmten Nachmittagen Zirkusangebote an, die Kinder und Jugendliche sehr begeistern, wie die Projektgruppe bei einem Streifzug erfahren durfte.
Zu dieser Öffnung gehört auch eine Vernetzung und Kooperation der Einrichtungen, und zwar nicht nur der kinder- und jugendrelevanten, sondern aller soziokulturellen Einrichtungen im Gebiet. Statt gegenseitig zu „konkurrieren“, sollte das Ziel eher darin bestehen, gemeinsam zu „profitieren“. So stellte sich bei den Streifzügen heraus, dass Kinder und Jugendliche gegenüber anderen Einrichtungen Vorurteile hegen und deren Angebote nicht kennen. Dies führt teilweise sogar zu Konflikten zwischen den Anhängern der jeweiligen Jugendeinrichtungen. Eine stärkere Vernetzung könnte deshalb Abhilfe abschaffen. Aufgrund differierender Angebote für unterschiedliche Altersgruppen ist dieser Konkurrenzkampf ohnehin unbegründet. Dieser Punkt spricht gerade dafür, alle Kinder- und Jugendeinrichtungen gleichermaßen zu erhalten. Denn insgesamt gelten diese Einrichtungen insbesondere für Jugendliche als wichtige Rückzugsräume.
Nach der Ausführung zu Einrichtungen für Kinder und Jugendliche folgt nun die Erläuterung der Öffentlichkeitsarbeit als weitere Rahmenbedingung.

Öffentlichkeitsarbeit
Die Präsenz in der Öffentlichkeit dient neben der allgemeinen Information über die Spielleitplanung ebenso der Verstetigung derselben. Die Projektgruppe selbst nahm im Rahmen des Modellprojektes an zwei Festen teil (Frühlingsfest auf dem Caligariplatz, Sozialkulturmarkt). Die Durchführung der Öffentlichkeitsarbeit wird ausführlich in Kapitel 5.5 beschrieben. In diesem Zusammenhang konnte sie das hohe Engagement der Weißenseer Bevölkerung persönlich erleben. Der Stadtteil bietet ein breites Spektrum engagierter Bürgerinnen und Bürger.
Auf dem Frühlingsfest betreuten beispielsweise Eltern und Lehrer der Picasso-Grundschule gemeinsam einen Stand zum Thema „Gestaltung der neuen Turnhalle“. Ebenso präsent zeigten sich TeilnehmerInnen der Zukunftswerkstatt Weißensee, auf die im Folgenden noch genauer eingegangen wird.
So bilden die Weißenseer BürgerInnen eine sehr gute Basis für eine funktionierende Beteiligungskultur. Sie sind selbst gewillt, Sachverhalte anzupacken und Projekte zu realisieren. Im Rahmen der Spielleitplanung spielt dies insbesondere für die Verstetigung eine große Rolle, gerade auch deshalb, da es sich nur um ein einjähriges Studienprojekt handelt. Es ist daher unabdingbar, dass die Weiterführung und regelmäßige Kontrolle in die Verantwortung der BürgerInnen übergeht und sie der Verwaltung sprichwörtlich „auf die Finger klopfen“.

Arbeitsgruppen zur Spielleitplanung
Im Sinne der dauerhaften Verankerung der Interessen von Kindern und Jugendlichen im Handlungsfeld Stadtentwicklung und -planung spielen Arbeitsgruppen eine wesentliche Rolle. Nachfolgend soll daher als dritte Rahmenbedingung auf zwei derartige Gruppen in Weißensee eingegangen werden.

Arbeitsgruppe Ressortübergreifende Planungsvernetzung (AG RPV)
Dieser Gruppen hat sich im Rahmen der Durchführung der Spielleitplanung nicht neu gebildet: die Arbeitsgruppe Ressortübergreifende Planungsvernetzung, im Folgenden kurz AG RPV genannt, bestand bereits durch das Modellprojekt „Quartier nach vorn!“ zu Beginn des Prozesses und in ihr sitzen Vertreter der Ämter auf Bezirksebene zusammen. Turnusmäßig finden einmal pro Monat Sitzungen der AG RPV statt.
Die Projektgruppe arbeitet eng mit dieser Arbeitsgruppe zusammen. Insgesamt ist die Arbeitsgruppe ein wesentliches Instrumentarium, um eine integrative Planung, wie es die Spielleitplanung ist, zu ermöglichen. Insbesondere im Sinne der Verstetigung ist es daher zwingend nötig die AG RPV zu erhalten – für die Spielleitplanung und weitere Maßnahmen im Quartier.

Zukunftswerkstatt Weißensee
Eine weitere wesentliche Arbeitsgruppe ist die Zukunftswerkstatt Weißensee, die ebenfalls zu Beginn des Modellprojektes bereits bestand. Ihre Gründung wurde im Zusammenhang mit der so genannten „Wunschsammlung“ initiiert, einer Bürgerbefragung zur Verbesserung der Lebensqualität und Attraktivität von Weißensee im Jahre 2007 durch die „Initiative Mitgestalter“.
Mitglieder der Zukunftswerkstatt sind engagierte BürgerInnen, die sich aktiv in Kleingruppen mit je einer bestimmten Thematik befassen. Eine dieser Gruppen arbeitet beispielsweise schwerpunktmäßig unter dem Titel „Öffentliches Wohnzimmer“.
Besonders stark ist die Vernetzung der Zukunftswerkstatt aktuell im Bereich des Komponistenviertels vorangeschritten. Langfristig wäre es wünschenswert, wenn sich dieses bürgerliche Engagement noch konkreter auf den gesamten Planungsbereich ausbreitet, um eine Verstetigung voranzutreiben.
Die Projektgruppe steht ebenso in Kontakt mit dieser Arbeitsgruppe und zielt darauf ab, die Spielleitplanung mit dem laufenden Prozess der Zukunftswerkstatt zu verknüpfen. So können mit ihrer Hilfe kurzfristig Maßnahmen umgesetzt werden, wie z.B. die Starterprojekte mit geringem finanziellem und rechtlichem Aufwand.

Zusammenfassend lässt sich beurteilen, dass die drei erläuterten Rahmenbedingungen organisatorisch und strategisch im Gebiet rund um die Langhansstraße als besonders herausragend zu bewerten sind.

Vielfältige Möglichkeiten zur Verringerung des Spielflächendefizits – Analyse der Potential- und Restriktionsflächen

Größer als ein Fußballfeld: Das Defizit der Spielflächen
Das Projektgebiet rund um die Langhansstraße entspricht in vielerlei Hinsicht dem Berliner Durchschnitt. Eines jedoch ist auffallend unterdurchschnittlich: die Versorgung mit Spielflächen. 3.122m² ausgewiesene öffentliche Spielflächen[1] stehen 10.317m² Defizit[2] entgegen. Das ist deutlich mehr als die Fläche eines Fußballfeldes. Dieses Defizit verteilt sich nicht gleichmäßig über das Projektgebiet. Liegt es am südlichen Gebietsrand an der Ostseestraße noch bei unter 20%, ist es im Großteil des Plangebiets rund um Langhansstraße schon 60 bis 75% groß. Am nördlichen Rand - rund um den Caligariplatz – beträgt das Defizit sogar nahezu 100%.

Die Qualität der Potentialflächen unterscheidet sich deutlich
Die Bestandsaufnahme zeigte aber auch viele Flächen, die die Möglichkeit zur Verringerung des Defizits eröffnen. Diese so genannten Potentialflächen weisen allerdings ganz unterschiedliche Qualitäten auf, da sie in ihrer Größe und Lage, dem Eigentumsverhältnis sowie ihrer derzeitigen Nutzung verschiedenartig sind. Hinsichtlich der Größe und Lage reicht das Spektrum dabei von einer schmalen Baulücke innerhalb des Planungsareals bis zum viele Hektar großen Weißenseer Park knapp außerhalb des Projektgebiets. Unterschieden werden muss auch zwischen Flurstücken in privater oder öffentlicher Hand, da sich das Eigentumsverhältnis angesichts der angespannten Haushaltslage des Bezirks Pankow direkt auf die Möglichkeit zur Realisierung weiterer Spielflächen auswirkt. Des Weiteren weisen die Flächen die verschiedensten Nutzungen auf. Grob unterschieden werden kann zwischen den viel genutzten Stadtplätzen, öffentlichen Grün- und Freiflächen, Brachflächen in öffentlicher und privater Hand, privaten Innenhöfen und Freiflächen sowie Schulhöfen und Sportanlagen.

Vorstellung der aussichtsreichsten Potentialflächen
Von den insgesamt 55 erfassten Potentialflächen sollen im Folgenden die entwicklungsstrategisch interessantesten skizziert werden *(die Zahl in der Klammer gibt die Positionsnummer in der Liste aller Potentialflächen im Anhang 11.10 an).* Der Fokus liegt dabei hauptsächlich auf Grundflächen in öffentlicher Hand, da sich die Förderung und Schaffung von kind- und Jugendgerechten Spielflächen auf ihnen am unproblematischsten verwirklichen lässt.

Zunächst die Stadtplätze, da sie städtebaulich am auffälligsten sind, eine hohe Frequentierung erfahren und teils an Verkehrsknotenpunkten liegen: Herausragend ist vor allem der **Pistoriusplatz** *(2)*, da er annähernd zentral im Projektgebiet und in einem Areal mit 60 bis 75% Defizit bei der Spielflächenversorgung liegt. Seit Jahren bietet der als Parkplatz genutzte Platz einen trostlosen Anblick, die Aufenthaltsqualität ist gleich Null. In die Umgestaltung kommt nur langsam Bewegung, da der private Investor von der Insolvenz bedroht ist. Unter der Auflage, die nördliche Platzhälfte mit einem Spielplatz zu gestalten, erhielt er die Genehmigung, die südliche Hälfte mit Wohn- und Geschäftsgebäuden zu bebauen. Aktuell rückt das Tiefbauamt nach Aussage dessen Leiters Herrn Lexen von dieser Auflage ab, um dem Investor einen Anreiz zum Baubeginn zu geben und damit verbunden die Aufwertung des Pistoriusplatzes überhaupt einzuleiten.
Der **Antonplatz** *(1)* als wichtiger Verkehrsknotenpunkt erfährt eine hohe Frequenz. Seine Aufenthaltsqualität ist noch suboptimal, wird derzeit aber durch die Umgestaltung des südlich der Berliner

[1] Quelle: Bezirksamt Pankow.
[2] Berliner Berechnungsschema: Angestrebte Spielflächenversorgung von 1m² pro Einwohner des Berechnungsgebiets. Bei 13.439 Einwohnern innerhalb des Projektgebietes (Stand: 30.06.2008) und einem amtlich festgestellten Defizit von 3.122m² ergibt sich eine Differenz von 10.317m².

Straße erweiterten Platzes aufgewertet. Zusätzlich zur bisherigen Gestaltung der Fläche vor der neuen Kaiser's-Filiale empfiehlt sich die Schaffung von kindgerechten Spielangeboten.
Aus privater Initiative entsteht derzeitig der **Kiezplatz** *(35)* an der Gustav-Adolf-Str. 11/ Streustr. 66. Die Initiative ist ein gutes Beispiel endogener Potentiale, die zur Schaffung neuer Frei- und Spielflächen seitens des Bezirkes aufgegriffen und unterstützt werden sollen. Die Umgestaltung des Eckgrundstücks nahe der Schule am Hamburger Platz ist die richtige Antwort auf das Spielflächendefizit von nahezu 100% im Kiez rund um den Caligariplatz.
Direkt an das Projektgebiet angrenzend befindet sich der **Park am Kreuzpfuhl** *(47)*. Diese öffentliche Grünfläche rund um den Teich birgt durch ihre direkte räumliche Nachbarschaft zum Pistoriusplatz und der Primo-Levi-Schule besonderes Potential. Vor allem vor dem Hintergrund eines möglichen Verzichts des Tiefbauamts, den Investor auf dem Pistoriusplatz zur Errichtung eines Spielplatzes zu verpflichten, eröffnet sich hier die Möglichkeit, in direkter Nachbarschaft zu den beiden Standorten der Primo-Levi-Schule hochwertigen Spiel- und Erlebnisraum zu schaffen.
Der **Weißenseer Park** *(52)* und die **Uferzone rund um den Weißensee** *(53)*, ohnehin schon die vielleicht beliebtesten Ziele von Jung und Alt in Weißsee, bieten aufgrund ihrer Größe und bereits vorhandenen Spielflächen enormes Potential zur Schaffung weiterer Spielangebote, vor allem weiterer alterspezifischer Spielbereiche.
Die Widmung als öffentliche Grünanlage, der bestehende Spielplatz und die angrenzenden Gelände zweier Kindertagesstätten begründen das Potential der **Fläche in der Siedlung zwischen Roelcke-/ Lehder- und Ostseestraße** *(7)*. Der bereits vorhandene Spielplatz befindet sich jedoch in miserablem Zustand und macht eine Nutzung für Kinder deshalb bisher recht unattraktiv.
Formelle und organisatorische Hürden behindern das Nutzen nachmittags verschlossener Schulhöfe. Dabei sind gerade sie den Kindern und Jugendlichen vertraut und verfügen meist über ein gutes Angebot an Spiel- und Sportgeräten – wertvolle, doch ungenutzte Potentiale also. Ihre Öffnung auch außerhalb der Schulzeiten liegt daher nahe. Besonders interessant ist dafür der **Schulhof der Theresienschule** *(16)* inmitten des Projektgebietes an der Behaimstraße.
Ebenfalls hinter verschlossenen Toren liegt nachmittags der **Schulhof der Schule am Hamburger Platz** *(37)*. Die Öffnung wurde von der Schulleitung beim Bau des Spielbereichs abgelehnt.
Abschließend noch ein Blick auf zwei entwicklungsstrategisch hochinteressante Flächen in Privatbesitz. Die **Fläche zwischen Charlottenburgerstraße und dem Sportplatz der Theresienschule** *(17)* liegt bislang brach. Ihre Lage zwischen der Schule und dem Jugendclub Maxim legt eine Nutzung durch Kinder und Jugendliche jedoch Nahe.
Des Weiteren die **Brachfläche Woelkpromenade 8-10** *(49).* Das Potenzial dieser verbuschten Brache besteht in ihrer direkten Nachbarschaft zwischen dem B-Gebäude der Primo-Levi-Schule und der dazugehörigen Turnhalle. Eine Sicherung der Fläche, um sich Möglichkeiten für eine zukünftige Nutzung für den Schulbetrieb offen zu halten, ist daher ratsam. Der Eigentümer konnte nicht ermittelt werden.

Übersicht der Potenzial- und Restriktionsflächen

Nr. (laut Plan)	Straße	FS und Flur	Eigentumsverhältnisse	Flurstücksgröße	Planungen	Grund für Potenzial / Restriktion
1	Antonplatz		Tiefbauamt		VB 11 B	Der Antonplatz wird nur als Durchgangsplatz genutzt und bietet wenig Aufenthaltsqualität. Die hier aufgestellten Bänke haben keine Lehnen, es gibt zu wenig Fahrradständer und der Straßenlärm der Berliner Allee ist störend.
2	Pistoriusplatz	507 / 415 508 / 415	Tiefbauamt			Der Pistoriusplatz wird ausschließlich als Parkplatz genutzt und stellt somit trotz seiner Größe keine Aufenthaltsfläche für Bewohner dar.
3	Straße zwischen Hosemannstr.2 2 und Mandelstr.11	7020 / 416	Tiefbauamt			Obwohl die Straße nicht sehr stark befahren ist, kann sie nur eingeschränkt von Kindern genutzt werden, weil es keinen Fußweg gibt und der Straßenrand durch parkende Autos versperrt wird. An die Straße grenzen die Gelände von 2 Kitas an.
4	Cohnstraße	7028 / 416	Baugenossenschaft / privat			Von Stacheldraht umzäunt findet sich am Ende der Cohnstr. in einem Wohngebiet, eine Freifläche, die durch eine Mauer vom anliegenden Gewerbegebiet abgegrenzt ist. Auf dieser Freifläche befinden sich zwei Tischtennisplatten. Daneben befindet sich ein Parkplatz und Garagen für die Anwohner. In der Straße herrscht kein Durchgangsverkehr. An der gesamten Strasse sind großzügige Vorgärten.
5	Max-Steinke-Str. 38 / 39	98/ 245, 99 / 245	Einzelperson privat		Baugenehmigung 1995	Auf dem Gelände befindet sich eine bewachsene Brachfläche. Diese ist im Moment umzäunt und kaum einsehbar. Das anliegende Grundstück ist ebenfalls eine Brache.
6	Mirbachplatz		Privat (Kirchengemeinde)			Der Platz an der Ruine des denkmalgeschützten Bethainenturms ist in seinem „Ist-Zustand“ kaum als Platz zu bezeichnen. Eher ist es ein breiter Fußweg, der vom Verkehr der Pistoriusstr. umschlossen wird. Am „Platz“ befindet sich ein beliebtes Cafe.
7	Siedlung zwischen Roelcke-/ Lehder- und Ostseestr.	200 / 246	öffentlich gewidmete Grünanlage		ist bereits Spielplatz	Die Fläche beinhaltet einen Spielplatz mit vielen Geräten. Der Sportplatz ist von einem unschönen Zaun umgeben. Neben dem Spielplatz befindet sich eine kleine Rasenfläche. Die Gestaltung wirkt lieblos und lädt nicht zum Spielen ein. Bei einem der Zugänge ersetzt ein Trampelpfad die fehlende Rampe. Angrenzend befindet sich ein Filterwerk, die vier Zeilenbauten der Wohnsiedlung, sowie zwei Kindertagesstätten. die ein großes Au-

Nr. (laut Plan)	Straße	FS und Flur	Eigentumsverhältnisse	Flurstücksgröße	Planungen	Grund für Potenzial / Restriktion
						ßengelände haben.
8	Streustrasse 94	140 / 246, 141 / 246, 143 / 246, 144 / 246, 145 / 246, 146 / 246, 147 / 246, 148 / 246, 149 / 246, 264 / 246, 265 / 246, 266 / 246	privat	4.679m² 732m² 825m² 19m² 823m² 9m² 756m² 413m² 370m² 4.974m² 2.450m² 2.550m²		Ein enorm großes, zusammenhängendes Gelände mit einer Vielzahl gut erhaltener Räume und Hallen, die vielfältigen Nutzungen offen stehen.
9	Lehderstraße 15	115 / 246	Wohnungsbaugesellschaft	4.316m²		Ein großes Areal mit einer gestaltbaren Mauer. Hier herrscht Durchfahrtsverbot für Autos und einige Spielgeräte sind schon vorhanden.
10	Behaimstraße 7-11		Wohnungsbaugesellschaft			Bessere Freiraumgestaltung möglich. Liegt an einer Wohnstraße (von Anwohnern einsehbar)
11	Lehderstr. 15					Das Gelände ist durch den dominant wirkenden Zaun nicht zugänglich.
12	Streustr. 15-17	104 / 246	Wonungsbaugesellschaft	1.881m²		Die unversiegelte Fläche ist verkehrsgeschützt und verfügt über eine ruhige Innenhoflage.
13	Lehderstr. 89-92	254 / 246, 255 / 246	Liegenschaftsfonds, privat	405m² 2.172m²		Die Gewerbefläche wurde bislang kaum bebaut und bietet somit gute Voraussetzungen für eine kreative Beplanung. Der Großteil der Fläche ist dicht bepflanzt und momentan ungenutzt.
14	Paul-Grasse-Str. 30	7006 / 416	WIP / Baudenkmal	18.353m²		Der Fußballplatz befindet sich in einem allgemein sehr schlechten Zustand. Die vier Ecken des Platzes sind weitläufig geöffnet und können somit bei Bespielung eine Beeinträchtigung bzw. für den direkt am Platz vorbeiführenden Straßenverkehr darstellen.
15	Lehderstr. 93	256 / 246	/ privat	1.048m²		Der Vorplatz bietet eine relativ kleine, ungenutzte Fläche in einer dicht bebauten Gegend des Gebiets und ist öffentlich zugänglich.
16	Theresienschule Behaimstr. 29		privat			Bislang liegt der Hof leider hinter verschlossenen Toren und nachmittags somit brach.
17	Sportplatz Theresienschule		privat			Die Fläche zwischen Charlottenburgerstraße und dem Sportplatz der Theresienschule liegt bislang brach. Ihre Lage zwischen Schule und Jugendclub Maxim legt eine Nutzung durch Kinder und Jugendliche jedoch Nahe.

Nr. (laut Plan)	Straße	FS und Flur	Eigen-tums-verhält-nisse	Flur-stücks-größe	Planun-gen	Grund für Potenzial / Restriktion
18	Freifläche zwischen Charlotten-burger Str. und Pistori-usstr.	248 / 246, 231 / 246, 257 / 246, 247 / 246	Stiftung / privat	3.276m², 678m², 2.258m², 433m²		Diese Fläche war mal ein Abenteuerspiel-platz, ist jetzt völlig ungenutzt.
19	Hinterhof Charlotten-burger Str.18,19	124 / 256	Woh-nungsge-nossen-schaft	1546m²		Kleine Fläche inmitten von Wohnhäusern. Kinder wären sicher, hätten keine weiten We-ge, eine Toilette wäre im Haus erreichbar.
20	Autohaus am Mir-bachplatz	81 / 255	privat	668m²		Die Fläche ist augenscheinlich völlig unge-nutzt. Gut erreichbar von den südöstlichen Wohnstraßen.
21	Abrissfläche Pistoriusstr. 115,116	109 / 256, 110 / 256	privat	1.740m² 1.800 m²		Riesige Fläche, die kaum angrenzende Wohn-häuser aufweist und somit niemand, der sich durch Lärm etc. belästigt fühlen könnte.
22	Brachfläche Pistori-usstr/Roelck estraße		privat			Keine Anwohner, die sich gestört fühlen könn-ten. Die Fläche ist bislang ungenutzt.
23	Baulücke Pistoriusstr. 112	248, 231, 257, 247	Stiftung / privat	3.276m², 678m², 2.258m², 433m²		So verfallenen, leicht überwuchert und unge-nutzt lädt die Fläche ohnehin schon zum Ent-decken und zu Abenteuern ein. Sie ist aber leider nicht zugänglich.
24	Innenhof Friesickestr./ Pistoriusstr.	79 / 256	Wohnungs baugesell-schaft	9.033m²		Die Fläche ist riesengroß, in den umliegenden und darauf liegenden Wohnhäusern wohnen viele Kinder und das Ballspielen ist untersagt. Stattdessen gibt es insgesamt eine Schaukel.
25	Langhansstr. 28 / 29	24 / 256	Liegen-schafts-fond Berlin	667m²		Baulücke, vermüllt und ungenutzt. Dringender Handlungsbedarf. Liegt zentral, Kinder und Jugendliche halten sich hier we-gen der Imbisse und Essmöglichkeiten viel auf. Gegenüberliegende Heinz-Brandt-Oberschule
26	Innenhof Et-tersburger Weg 2					Wohngegend. Für die dort wohnenden Kinder bedeutete eine wohnungsnahe Spiel- und Er-lebnisfläche kurze Wege, damit mehr Sicher-heit und so ein besseres Gefühl für die Eltern.
27	Innenhof Et-tersburger Weg 5	184 / 256	privat	4.405m²		Wohnungsnah, scheint bislang nicht viel ge-nutzt zu werden.
28	Freifläche Langhansstr. 44					Scheint öffentlich zu sein, liegt mitten im Ge-biet und ist bisher weder genutzt noch be-sonders ansprechend gestaltet.
29	Innenhof Goyastr. 2					Spielgeräte sind bereits vorhanden, durch die Abzäunung aber nicht effektiv nutzbar. Die

Nr. (laut Plan)	Straße	FS und Flur	Eigen-tums-verhält-nisse	Flur-stücks-größe	Planun-gen	Grund für Potenzial / Restriktion
						Fläche ist ohnehin für Kinder- und Jugendliche vorgesehen, es würde also eine qualitative Verbesserung vorgenommen, ohne mehr Raum zu beanspruchen.
30	Brachfläche Friesickestr. 36	216 / 256	privat	4.637m²		Die Fläche ist ungenutzt und liegt in einem verkehrsberuhigten Wohngebiet.
31	Hamburger Platz	41 / 256	Tiefbau-amt			Der Bereich ist verkehrsberuhigt und eignet sich zum Aufenthalt von Kindern.
32	Brachfläche Lehderstra-ße 69	9020 / 247	Bund	918m²	Festge-setzter B-Plan	Die Fläche ist ungenutzt und liegt in einem Wohngebiet.
33	Innenhof Pistoriusstr./ Gustav-Adolf-Str.	63 / 256	privat	4.111m²		Die Fläche ist liegt in einem Wohngebiet und ist teilweise schon mit Spielgeräten ausges-tattet.
34	Baulücke Lehderstra-ße 63					Zurzeit nicht zugängliche, befestigte Baulü-cke in wenig befahrener Wohnstraße.
35	Kiezplatz Gustav-Adolf-Str.11/ Streustr.66	4216 / 257	privat	574m²		Es handelt sich um ein unbebautes Grund-stück in zentraler Lage in der Nähe der Schu-le am Hamburger Platz (Grundschule). Das Eckgrundstück ist ein Platz mit möglicher Aufenthaltsqualität.
36	Lehderstra-ße 50-52/ Streustrasse 72-74	4254 / 247 4258 / 247 4259 / 247	privat	866m² 860m² 855m²		Die Anlage des ehemaligen Möbelhauses bie-tet ein leer stehendes, flaches Gebäude mit einer relativ großen Nutzfläche sowie ein un-genutztes, asphaltiertes Außengelände, wel-ches derzeit durch einen Bauzaun gesichert wird. Das Gelände ist sowohl von der Leh-derstraße als auch von der Streustraße er-schlossen und verbindet diese beiden Straßen durch einen Fußweg.
37	Schulhof der Schule am Hamburger Platz,Gustav-Adolf-Str. 47-49		Land Ber-lin		Öffnung wurde von der Schul-leitung beim Bau des Spiel-bereichs abgelehnt	Der Schulhof der Schule am Hamburger Platz ist für Kinder und Jugendliche, die diese Schu-le nicht besuchen nicht zugänglich.
38	Hinterhof Heinersdor-fer Str.23					Ein ungenutzter, vermüllter Hinterhof, auf dem noch alte Schuppen stehen.
39	Freifläche Am Stein-berg/ Prenz-					Eine große, unbebaute Freifläche, die als Ab-kürzung genutzt wird, was ein Trampelpfad beweist.

Nr. (laut Plan)	Straße	FS und Flur	Eigentumsverhältnisse	Flurstücksgröße	Planungen	Grund für Potenzial / Restriktion
	lauer Promenade					
40	Brauhausstr. 41	4080 / 257	privat	495m²		Unbebaute, gepflegte Rasenfläche.
41	Jacobsohnstr. 30	4048 / 257 4047 / 257	privat	519m² 565m²		Unbebaute, große Freifläche ohne ersichtliche Nutzung.
42	Langhansstr. 78	4360 / 257	privat	1.042m²		Verkehrsgünstig gelegene Brachfläche mit ansetzender Verbuschung im dicht bebautem Teil des Gebiets.
43	Pistoriusstr./ Am Steinberg				Das Tiefbauamt: weitere Spur für Rechtsabbieger	Eine Brachfläche welche zu den Hofanlagen eines Wohnkomplexes gehört. Sie liegt von dem Freizeit- und Nutzbereich abgelegen und wird somit kaum genutzt.
44	Baulücke Pistoriusstr. 95					Baulücke ist geeignet für vielfältige Nutzungen. Diese Fläche wurde vom Liegenschaftsfond zurückgefordert
45	Bauruine Pistoriusstr.99					Das Gebäude ist für jeden zugänglich und birgt erhebliche Gefahren.
46	Platz an der Wilhelm-Wagenfeld-Str.					Ein schöner Stadtplatz mit einem Wasserfall, der von einer Mauer eingeschlossen wird.
47	Kreuzpfuhl und umgebende Grünfläche					Der Kreuzpfuhl und die umliegende Grünfläche sind ein häufig genutzter Aufenthaltsbereich für Jung und Alt. Die Aufenthaltsqualität wird hier jedoch durch eine nicht ausreichende Pflege und durch die, insbesondere in den Sommermonaten, schlechte Wasserqualität des Kreuzpfuhls, beeinträchtigt. Eine intensivere Säuberung und Pflege könnte diese Fläche wesentlich besser nutzbar machen.
48	Brachfläche, Pistoriusstraße 15					Diese zurzeit stark vermüllte Fläche besitzt wegen ihrer Nähe zum A-Gebäude der Primo-Levi-Schule ein hohes Potential. Sie sollte gesichert werden, damit eine spätere Nutzung durch die Schule ermöglicht werden kann.
49	Woelkpromenade 8-10					Das Potenzial dieser verbuschten Brache besteht in ihrer direkten Nachbarschaft zwischen dem B-Gebäude der Primo-Levi-Schule und der dazugehörigen Turnhalle. Eine Sicherung der Fläche, um sich Möglichkeiten für eine zukünftige Nutzung für den Schulbetrieb

Nr. (laut Plan)	Straße	FS und Flur	Eigen-tums-verhält-nisse	Flur-stücks-größe	Planun-gen	Grund für Potenzial / Restriktion
						offen zu halten, ist daher ratsam. Der Eigentümer konnte nicht ermittelt werden.
50	Goldfisch-teich und umgebende Grünfläche					Der Goldfischteich ist ein schöner und naturnaher Spiel-, Erlebnis und Aufenthaltsbereich. Die Umgebende Grünfläche befindet sich jedoch zurzeit in einem weniger gut gepflegten Zustand und die Qualität des Wassers ist nicht einwandfrei. Durch eine intensivere Pflege könnte die Aufenthaltsqualität dieser Fläche gewinnen.
51	Alberti-nenstraße 21					Das besondere Potential dieser Brachfläche besteht im unterirdisch kanalisierten alten Bachlauf. Dies Gewässer sollte wieder freigelegt und zu einem naturnahen Erlebnisraum gestaltet werden.
52	Weißenseer Park					Der Weißenseer Park ist ein wichtiger Anziehungspunkt sowohl für Kinder und Jugendliche als auch für Erwachsene. Die Aufenthaltsqualität wird jedoch auch hier von Verschmutzung durch Hundekot und dem Müll eingeschränkt. Mittels einer verstärkten Pflege und Säuberung könnte auch das Potentiale dieser Grünfläche besser ausnutzen werden.
53	Uferzone des Weißen Sees					Der Weiße See ist ein beliebter Badeort bei Kindern und Jugendlichen. Die Zugänglichkeit des Gewässers ist jedoch noch nicht optimal. Der Steg, welcher von den Kindern gern benutzt wird um ins Wasser zu springen, ist in Privatbesitz und reicht nicht bis an ausreichend tiefes Wasser heran. Die Nutzbarkeit des Sees für Kinder und Jugendliche könnte erhöht werden, wenn mehr Zugänge zum Wasser geschaffen würden, z.B. mittels öffentlicher Steganlagen.
54	Kulturhaus, Berliner Allee 123 und 125					Die günstige Lage am Weißenseer Park und Nähe zur Tram-Haltestelle am Antonplatz legen eine Aufwertung des Areals für kulturelle Zwecke nahe. Das Gebäude selbst ist stark sanierungsbedürftig.
55	Brecht Haus, Berliner Allee 185					Der Name ist das Potential: Bert Brecht soll hier von 1949 bis 1953 mit Helene Weigel gewohnt haben. Positiv ist auch die Lage am Weißenseer Park mit Blick auf den See.

Projektgruppe Spielleitplanung

Technische Universität Berlin, Institut für Stadt- und Regionalplanung
Dipl.-Ing. Jan Abt, Informations- und Projektzentrum (IPZ),
Sekr. B7 Hardenbergstraße 40a, 10623 Berlin
Tel: (030) 314-28102, Mobil: (0163) 1728397

Spielleitplanung für Berlin – Modellprojekt Pankow- Weißensee wird durchgeführt von:

Bezirksamt Pankow von Berlin

Deutsches Kinderhilfswerk

Technische Universität Berlin, Institut für Stadt- und Regionalplanung

Stiftung Sozialpädagogisches Institut „Walter May“ Drehscheibe Kinder- und Jugendpolitik Berlin